

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es eine Schlösserdichte wie nirgendwo sonst in Europa. Etwa 1000 Guts- und Herrenhäuser stehen unter Denkmalschutz. Immer mehr werden touristisch genutzt.

MARCUS ZECHA

Jan Glöe steht vor dem toten Quitzenbaum und trauert. Noch vorigen Sommer bog sich der Baum unter der Last der Früchte. Doch 25 Grad minus im Winter machten ihm den Garaus. „Da müssen wir eben wieder einen neuen pflanzen“, sagt er in seiner ruhigen, besonnenen Art.

Rückschläge sind Jan Glöe und seine Frau Bianca gewohnt. Als Gutshofbesitzer in Mecklenburg kämpfen sie an vielen Baustellen, sind zugleich Haus- und Gastwirt, Koch und Obstbauer, Manager und Mädchen für alles. Mit einer 35-Stunden-Woche kommt man da nicht weit. Das wussten die Glöes, als sie 1998 aus Schleswig-Holstein in den Osten zogen und das gräfliche Gutshaus **Klein Nienhagen** mit Park und viel Wald erwarben. Mit Naturmaterialien sanierten sie Gebäude um Gebäude in Eigenregie, nachts saßen sie stirnrunzelnd über alten Bauzeichnungen. Hinzu kam der Ärger mit Behörden und überforderten Handwerkern. All das zehrte an ihrer Gesundheit, doch sie gaben nicht auf. Die Leidenschaft und der eiserne Wille, das historische Reitergut wieder herzurichten, sind geblieben. Und sie wurden belohnt: In der Oktober-Ausgabe 2011 des Geo-Saison-Hefts schaffte es Nienhagen auf die Liste der schönsten deutschen Landhotels.

Inzwischen kennt man das Gut zwischen Wismar und Rostock, und daran ist das Fernsehen nicht ganz unschuldig. Ein Location Scout entdeckte hier die ideale Kulisse für einen Krimi: 2009 drehte man den ZDF-Film „Alles Böse zum Hochzeitstag“ mit Fritz Wepper in der Serie „Mord in bester Gesellschaft“. Bald kamen aus ganz Deutschland Anfragen zum Übernachten.

Nur Mordsglück? Sicher nicht. Hier, etwas abseits der Ostseeküste, sind Fleiß, Beharrlichkeit und Unternehmergeist unerlässlich. Jeden Sommer liefert sich das Land einen packenden Zweikampf mit Bayern um die meisten Touristen. Bisher profitieren vor allem Rügen und Usedom vom Tourismus. Doch das soll sich nun ändern, denn das Hinterland hat einiges zu bieten - neben einer intakten Natur, viel Ruhe und schönen Seen eben auch eine Vielzahl von Schlössern und Gutshäusern in reizvoller Umgebung.

Eines der schönsten Landschlösser ist **Gamehl** bei Wismar. Dagmar von Stralendorff-von Wallis, die Urkelin des Erbauers, kaufte vor elf Jahren das 1945 enteignete Schloss im neogotischen Stil zurück. „Mein Mann und ich waren ein bisschen naiv, aber voller Enthusiasmus“, gibt die Schlossbesitzerin heute zu. Der Turm, ein Junker-Symbol, war zu DDR-Zeiten abgerissen worden, das Gebäude war marode, im Holz steckte der Schwamm. Zum Glück hatte man noch Mustersteine übrig, und so machte sich die Familie an Sanierung und Wiederaufbau. Eine Herkules-Aufgabe, die fast über ihre Kräfte ging. Dagmar von Stralendorff ~~DEKAM DUSINEUS~~. Doch die studierte Juristin ließ sich nicht unterkriegen. Zusammen mit ihrem Mann renovierte sie das in einem wunderschönen Park gelegene Gamehl. Heute führt sie dort ein Hotel.

Noch älter ist **Schloss Ulrichshusen** - oder was davon übrig blieb. Denn Helmuth und Alla von Maltzahn, späte Nachfahren von Wallensteins Quartiermeister, mussten „Ulrichs Hus“ aus Ruinen neu aufbauen - das Schloss war kurz vor der Wende abgebrannt. Inzwischen zieht es viele Ausflugs- und Feriengäste ins Herz der Mecklenburgischen Seenplatte. Doch von Maltzahn dreht inzwischen an noch größeren Rädern, baut einen Ferienpark und will neben 25 Festspielkonzerten weitere Events veranstalten.

Nicht weit entfernt, in Demzin, befindet sich ein weiteres sehenswertes Schloss. **Burg Schlitz** ist unter dem neuen Eigentümer Armin Hoeck vom Bertelsmann-Führer zum Hotel des Jahres 2012 gewählt worden - aufgrund seines Komforts und der geschmackvollen klassizistischen Einrichtung. Hoeck, zuvor Hotelier im malerischen Moseltal, verliebte sich in das Anwesen mit dem idyllischen Park und wagte den Sprung in die Selbständigkeit.

Dass man auch mit weniger Geld etwas bewegen kann, zeigen Andreas Knoll auf seinem **Gut Wesselsdorf** und Familie Ahlefeld-Laurvig im nahen **Schloss Rensow**. Beide kommen aus dem Westen - Knoll aus Bayern, die Ahlefelds aus Hamburg. Sie sind mit Herzblut Gutsbesitzer, sind jung, leger gekleidet, bieten unkonventionelle Ferienwohnungen - und sind gut vernetzt.

Hier im Nordosten, wo der Nachbar schon mal zehn Autominuten entfernt wohnt, ist das wichtig. Im „Club der Gutsbesitzer“ diskutieren sie Probleme bei Renovierung und Ahnenforschung, ihren Gästen bieten sie etwa Ausflüge in einen Zoo für bedrohte Haustierrassen oder umliegende Parks an. Und sie halten - in der Hotelszene ist dies die Ausnahme - Kontakt zu den Einhei-

mischen. „Wir dürfen das Dorf nicht vergessen“, sagt Christina Laurvig, die einzige Adlige im Club - sie ist verwandt mit dem dänischen Königshaus. Ihr deutscher Mann Knut trainiert schon mal fürs einmal jährlich stattfindende Kampftrinken im örtlichen Gasthof. Dort könnten Ost und West doch noch zusammen finden - beim Güstrower Korn im Dorf Rensow.

Wo Gutsherren:

In Mecklenburg-Vorpommerns Schlössern und Herrenhäusern fürstlich Urlaub machen

Selber kochen

45

Samstag, 4. August 2012